

Rainer Stamm Zwischen Licht und Farbe – Paul Klees Wintertag am Horn in Weimar

1923 befand sich das Staatliche Bauhaus in Weimar auf dem Höhepunkt seiner Anerkennung: Im Sommer des Jahres zeigte die Avantgarde-Hochschule mit ihrer ersten großen Ausstellung eine Leistungsschau des seit der Gründung 1919 Erreichten. Lehrer und Schüler entwarfen dafür die heute legendären und gesuchten Bauhaus-Postkarten, die für die Ausstellung werben sollten. Paul Klee hatte gleich zwei Motive für die Postkartenserie gestaltet.



Los 14

Paul Klee war 1920 von Walter Gropius zum Bauhausmeister berufen worden. Im Januar 1921 nahm er seine Lehrtätigkeit in Weimar auf. Für den Wechsel von München nach Weimar begab sich Klee auf Wohnungssuche für sich und seine Familie, mit der er seit 1906 in der Ainmillerstraße in München-Schwabing, in unmittelbarer Nähe zu den anderen Künstlern der Neuen Künstlervereinigung und des Blauen Reiter wohnte. In Weimar fand Klee in der herrschaftlich, über dem Ilmpark gelegenen Straße Am Horn sein neues Domizil und seinen neuen Lebensmittelpunkt. In Weimar begann für ihn eine neue Lebensphase.

Unmittelbar nach seiner Ankunft in der thüringischen Residenzstadt am 10. Januar 1921 berichtet Klee seiner Frau Lily überschwänglich und poetisch von der künftigen Wohnadresse, dem „goldenen“ Horn: „Feudale Gegend, feudale Villen. Riesengärten. Eichhörnerchen. [...] Der Gedanke ist märchenhaft, besonders wenn

man vor 12 Stunden noch ganz in der Ainmillerstraße steckte“ (Paul Klee: Briefe an die Familie 1893-1940, Bd. 2, Köln 1979, S. 968).

Das zwei Jahre später im Winter 1922/23 entstandene Aquarell „Später Wintertag am Horn zu Weimar“ ist ganz von dem Zauber dieses Ortes geprägt: In luftigen Rosé- und Ockertönen schildert der Bauhausmeister die hoch gelegene Straße mit ihrer lockeren Bebauung, wie er sie bereits bei seiner Ankunft in Weimar erlebt hatte: „Der reine Landaufenthalt, auf der Höhe über dem Park. Der Weg ins Atelier führt durch diesen.“

Nachdem Klee 1921 zunächst in einer Pension Am Horn 39 untergekommen war, konnte er im Verlauf des Jahres schließlich eine Etage in der klassizistischen Villa Am Horn 53 anmieten und seine Familie nachkommen lassen. „Täglich wanderten wir durch den herrlichen Park, über die Ilm, am [...] Liszt-Haus vorbei zum staatlichen Bauhaus“ (ebd., S. 966), erinnerte sich der Sohn Felix, der selbst Schüler am Bauhaus wurde, später an die glückliche Zeit.



Paul Klee im Atelier des Bauhauses. Weimar, 1922

Die luftige Leichtigkeit unseres Aquarells, das in der kubischen Zusammenfassung der Bauten noch an die Aquarelle der Tunisreise des Jahres 1914 erinnert, ruft diese unbeschwerten Tage herauf. Nach der Bauhaus-Ausstellung im Sommer 1923, zu der auch das legendäre „Musterhaus“ Am Horn 61 entstand, war dem Bauhaus in Weimar keine Zukunft mehr beschieden: 1924 kürzte der Thüringische Landtag der Hochschule den Etat, die daraufhin 1925 nach Dessau umzog. Hier fand die Familie Klee ihr neues Domizil in den von Walter Gropius entworfenen Meisterhäusern.

Der „Späte Wintertag am Horn“ gehört somit zu den persönlichsten Aquarellen Klees aus der kurzen Blütezeit des Bauhauses in Weimar.

Prof. Dr. Rainer Stamm war von 2000 bis 2010 Direktor der Kunstsammlungen der Museen Böttcherstraße und des Paula Modersohn-Becker Museums in Bremen. Seit 2024 ist er Direktor des Osthaus Museums Hagen.



Klees Wohnhaus Am Horn 53 in Weimar